

# Zahnsteiner Tageblatt



Kreisblatt für den

Einziges amtliches Veröffentlichungs-

Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.

Kreis St. Goarshausen

blatt sämtlicher Behörden des Kreises.

Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis durch die  
Geschäftsstelle oder durch  
Boten vierteljährlich  
Mark. Durch die Post frei  
ins Haus Mark.

Nr. 45.

Druck und Verlag der Buchdruckerei  
Franz Schickel in Oberlahnstein.

Samstag, den 8. März 1919.

Für die Schriftleitung verantwortlich:  
Eduard Schickel, in Oberlahnstein.

56. Jahrgang.

## Amtliche Bekanntmachungen.

### Nachtragsbekanntmachung

Nr. F. R. 580/1. 19. R. R. A.

In der Bekanntmachung Nr. F. R. 830/11. 18. R. R. A.  
Im Auftrage des Reichsamts für die wirtschaftliche De-  
mobilisierung wird folgendes angeordnet:

### Artikel I.

Die Bekanntmachung Nr. F. R. 830/11. 18. R. R. A.  
wird folgendermaßen abgeändert:

Im Artikel IIb fallen die Worte:

„insoweit in ihnen auf die Metall-Meldestelle der Kriegs-  
Rohstoff-Abteilung als derjenigen Stelle hingewiesen  
worden ist, mit der wegen Anträgen, Freigaben usw. in  
Verbindung zu treten war“

An die Stelle der fortgefallenen Worte treten die Worte:  
„insoweit die Metalle noch nicht zur Ablieferung gelangt  
sind.“

Artikel IIb erhält ferner folgenden Schlusssatz:

Nicht widerrufen werden die Einzelerzeugnisse von  
Bismut, Schnelldrehstuhl und Graphit.“

Für diejenigen Enteignungen, die auf Grund dieser  
Nachtragsbekanntmachung (Nr. F. R. 580/1. 19. R. R. A.)  
widerrufen werden, wird die in dem Artikel III Absatz 1 der  
Bekanntmachung Nr. F. R. 830/11. 18. R. R. A. bestimmte  
Einspruchsfrist sowie die in dem Artikel III Absatz 2 be-  
stimmte Ablieferungsfrist auf den 15. März 1919 festgesetzt.

### Artikel II.

Diese Bekanntmachung tritt am 17. Februar 1919 in  
Kraft.

Berlin, den 17. Februar 1919.

Wird hiermit veröffentlicht.

St. Goarshausen, den 5. März 1919.

Der Landrat

H. v. Niewöhner.

Die Gemeinde-Försterstelle Dornholzhäusen in der  
Oberförsterei Nassau, mit dem Wohnsitz in Deggshofen,  
Kreis Unterlahn, gelangt mit dem 1. Juli 1919 zur Neube-  
setzung.

Mit der Stelle, welche die Waldungen der Gemeinden  
Dornholzhäusen, Deggshofen, Weisig, Niederbachheim, Ehr  
und Marienfeld, mit einer Größe von 612 Hektar umfaßt,  
ist ein Jahreseinkommen von 1400 M., steigend von der  
Stellenübertragung ab von 3 zu 3 Jahren vier mal um je  
200 M., dann zwei mal um je 150 M. bis zum Höchstbetrag  
von 2500 M., verbunden, welches auf Grund des Gesetzes  
vom 12. Oktober 1897 pensionsberechtigt ist. Außer dem  
hohen Gehalte wird freie Dienstwohnung und Freibrenn-  
holz bis zu jährlich 16 Raummetern Dornholz und 100  
Wellen bzw. Geldentschädigungen hierfür von jährlich 300  
M. bzw. 150 M. bewilligt. Die freie Dienstwohnung und  
das Freibrennholz bzw. die Geldentschädigungen hierfür

sind mit 300 M. bzw. 150 M. beim Ruhegehalt anzurechnen.  
Die Anstellung erfolgt zunächst auf eine einjährige  
Probefristzeit.

Bewerbungen sind bis zum 1. Mai d. J. an die Ober-  
försterei Nassau in Nassau zu richten.

Es wird bemerkt, daß nur Bewerber mit forstlicher Vor-  
bildung Aussicht auf Berücksichtigung haben.

Wiesbaden, den 20. Februar 1919.

Der Regierungspräsident.

## Politische Nachrichten.

### Waldiger Friede?

Washington, 6. März. Man erwartet, daß der  
Präliminar-Friedensvertrag am 18. März vom Präsi-  
dent Wilson durchgehen wird, und daß spätestens am  
20. März der Vertrag den Deutschen in Versailles ausge-  
händigt werden kann. (Cobl. G.-M.)

### Teilweiser Abbruch der Verhandlungen.

Berlin, 6. März. Die deutsche Lebensmittelfom-  
mission ist von Spaa abgereist, nachdem die Entente die rest-  
lose Auslieferung der Handelsflotte beansprucht hat, ohne  
die deutsche Forderung der Versorgung Deutschlands mit  
Lebensmitteln bis zur nächsten Ernte zu bewilligen.

Berlin, 6. März. Es handelt sich bei dem Abbruch  
der Verhandlungen in Spaa lediglich um die Verhand-  
lungen über das Lebensmittel-, Schiffs- und Finanzabkom-  
men, nicht um die allgemeinen Waffenstillstandsverhand-  
lungen. Es ist aber die Möglichkeit nicht ganz von der  
Hand zu weisen, daß die Entente, da die deutsche Regierung  
die Absicht hat, fest zu bleiben, diesen Abbruch auch zu einer  
Kündigung des Waffenstillstandsvertrages benützt. Eine  
derartige Kündigung ist aber, entgegen anderen umlaufen-  
den Gerüchten, noch nicht erfolgt.

### Lloyd George wieder in Paris.

WTB. Paris, 6. März. Lloyd George ist hier ein-  
getroffen.

### Die Königin von Rumänien in Frankreich.

Bukarest, 5. März. (Radio.) Die Königin von  
Rumänien hat heute Bukarest verlassen, um sich mit Gefolge  
über Agam, Triume und Venedig nach Paris zu begeben.  
Sie ist von ihren drei Töchtern, den Prinzessinnen Elisa-  
beth, Maria und Ilesna begleitet. Als Grund der Reise  
wird die Absicht angegeben, mit ihrem Sohne, dem Prin-  
zen Nikolaus, der in London studiert, zusammen zu treffen.

### Luxemburg Republik?

Genf, 2. März. Dem „Tag“ wird aus Luxemburg ge-  
meldet, daß die Großherzogin gestrichelt sei und sich in der  
Umgebung der Stadt aufhalte. Der Ort ihres Aufent-  
haltes ist unbekannt. In Luxemburg sei die Republik aus-  
gerufen worden. (Bis Montag Vormittag lag hier noch keine  
Bestätigung der Nachricht vor.)

ein wenig näher. Was konnte sie in dem Blatt gelesen  
haben, das sie so stark erschütterte? Er las Titel und  
Datum des Blattes und erinnerte sich, daß er zufällig ein  
Exemplar der gleichen Nummer bei sich trug, das er im  
Polizeiamt liegen gesehen und zu sich gesteckt, übrigens  
auch schon flüchtig durchgesehen hatte, wobei ihm jedoch  
nichts Besonderes aufgefallen war.

Er zog das Blatt hervor und blätterte hastig hinein.  
Die junge Frau hatte Seite drei aufgeschlagen, er aber  
sah auf dieser Seite absolut nichts als ganz alltägliche  
Berichte über kleine Stadtbegebenheiten, nicht das min-  
deste, das seiner Ansicht nach so erregend gewirkt haben  
konnte.

Er schüttelte den Kopf. Diese Frau war ihm zwar kein  
Rätsel, aber immerhin unverständlich.

„Liebe Frau Hertton“ — sagte er herzlich — „nun  
sagen Sie einmal sehr gut und freundlich! Ja? Sehen  
Sie: Ich mein' es doch gut mit Ihnen! Nicht? Ich hab'  
schon eine ganz kleine Belohnung verdient. Und wissen  
Sie, was ich gerne möchte? Irgend etwas Ekstotes, und  
wenn's ein Stück Brot wäre. Ich habe seit Mittag nichts  
zu mir genommen, und durstig bin ich auch. Glauben  
Sie, daß ich etwas hier im Haus finde? Ich warte  
nur noch eine Botschaft von Bild hier ab, dann fahre ich  
mit Ihnen in die Stadt hinein. Aber bis dahin —“

Sie hatte sich rasch erhoben.  
„Selbstverständlich können Sie was haben“ — ent-  
gegnete sie freundlich, wieder ganz in ihrer alten, liebens-  
würdigen-zutraulichen Art — „es ist Tee, Brot, Butter und  
etwas kalter Aufschnitt dabei. Ich habe einen kleinen  
Spirituslocher und setze gleich das Wasser auf.“

Frau Hertton lächelte jetzt fast, und ihr Gesicht hatte  
wieder völlig den gewohnten lieben Ausdruck. Das  
Zeitungsblatt nahm sie und legte es abseits auf eine  
Kommode, zögerte aber dann einen Augenblick, wie über-  
legend, ob sie es nicht am Ende doch mitnehmen sollte,  
oder ob dies vielleicht auffallen könnte. Sie warf einen  
prüfenden Blick auf Hubinger, der am Fenster stand und  
gar nicht nach ihr zu schauen schien.

Dann eilte sie hinaus, ließ aber die Tür ein wenig

### Austritt des Kabinetts Scheidemann?

Düsseldorf, 6. März. Nach einer Meldung des  
Düsseldorfer Tageblatts aus Weimar sollen die bürgerlichen  
Mitglieder der Regierung dem Ministerpräsident ihre Ent-  
lassung angeboten haben. Eine Bestätigung dieser Mittei-  
lung war nicht zu erhalten, indessen ist auch ein Dementi  
nicht erfolgt. Es ist möglich, daß Scheidemann heute oder  
morgen dem Reichspräsidenten den Austritt des Kabinetts  
anbieten wird. Reichspräsident Ebert soll diesen Ausweg  
für richtig halten, da nur so die Möglichkeit bestehe, weitere  
gewaltsame Ereignisse zu verhüten. Mit den Mitgliedern  
der sozialistischen Mehrheitspartei und den Unabhängigen  
sollen den Mehrheitssozialisten und den Unabhängigen die  
Bildung einer neuen Regierung angeboten haben, weil sie  
dies gegenüber der in Berlin drohenden Entwicklung als  
Ausweg zur Rettung des demokratischen Prinzips halten.  
Die Unabhängigen lehnten indessen ab. Sie erklärten, daß  
die Grundlage der künftigen Politik die Bewilligung der  
Forderungen des Generalsstreiks sein müßte.

### Nordtaten.

Halle, 6. März. Es werden jetzt Einzelheiten dar-  
über bekannt, daß bei den Unruhen in Halle ein Oberst-  
leutnant von der Menge ergriffen und mit einem Stod über  
den Kopf geschlagen wurde. Dann warf ihn die Menge in  
die Saale. Der Offizier konnte schwimmen und erreichte  
wieder das Ufer. Darauf ergriff ihn die Menge zum zwei-  
tenmal und warf ihn wiederum in das Wasser. Als er sich  
retten wollte, wurde er erschossen.

Weimar, 6. März. Ernstlicher als in Berlin gestaltet  
sich nach Auffassung der Regierung die Lage in Halle und  
Gera. Auf ähnliche Weise wie in Halle sind Offiziere in  
Gera ermordet worden.

### Der Generalsstreik.

Berlin, 5. März. Bei dem Einzug der Truppen zum  
Schutze des Polizeipräsidiums gestern mittag verdrängte eine  
tausendköpfige Menge auf dem Alexanderplatz, die Truppen  
zurückzuhalten. Diese mußten dann schließlich von der  
Schutzwaffe Gebrauch machen. Drei Personen wurden ge-  
tötet. Das Polizeipräsidium erhielt abends weiteren Schutz  
durch Regierungstruppen und eine Feldartillerieabteilung.  
Ein Versuch, in die Alexanderkaserne einzudringen, konnte  
unter schweren Verlusten des Gefindels abgeschlagen wer-  
den. In der Kaiser-Wilhelm- und Münz-Straße sowie am  
Wilow-Platz wurden zahlreiche Barrikaden errichtet. Spar-  
takisten versuchten unter aller erdenklichen Verkleidung in  
das Polizeipräsidium einzudringen und die Befehle zur  
Uebergabe des Gebäudes zu veranlassen. Heute morgen  
sind weitere zahlreiche Truppen eingetroffen und haben den  
ganzen inneren Stadtteil besetzt. Schwere Tanks fahren  
heute früh nach der Münzstraße, um die Gegend von dem  
zahlreichen Gefinde zu befreien.

## Das Glücksarmband.

Roman von Renttoth.

(Nachdruck verboten.)

Er wollte seine Schlüssel herausziehen, doch kam sie  
ihm zuvor, indem sie sich zu einer kleinen Einbuchtung  
in der Mauer rechts neben der Tür niederbeugte und dort  
einen Bund Schlüssel hervorzog, woraus mit deren einem  
die Tür öffnete und, ihm vorausgehend, in das schmale  
Vorzimmer trat; hier legte sie ihren Mantel und das  
Epizentum ab und hing beides über einen Wandhaken,  
alles mit langsamen, schwerfälligen, automatenhaften Be-  
wegungen, und deutlich vernahm ihr aufmerksamer Be-  
gleiter, daß dabei ihre Zähne gegeneinanderschlugen.  
Dann traten beide über die Schwelle des Wohnzimmers.  
Freudlich, voll einfachen Behagens suchte das lichte  
Gemach an nach der Fahrt durch die Nacht; die alten  
Möbel glänzten in laudbarer Blauheit, die Goldrahmen  
der Bilder leuchteten, alles atmete Ruhe, Stille, Behagen,  
war so recht die passende Umgebung für ruhige Menschen.  
Er schloß die junge Frau auf einen Stuhl und  
griff nach dem mitten auf dem Tisch liegenden Zeitungs-  
blatt, so, wie man oft nach etwas lang ohne eigentlich  
etwas zu denken; Hubinger aber hatte sein Notizbuch  
aus der Tasche gezogen und schien darin eifrig Aufzeich-  
nungen zu machen, in Wirklichkeit aber lugte er über den  
Rand seiner Brillengläser hinweg scharf nach der am Tisch  
Sitzenden.

Die Zeitung in der Hand der jungen Frau begann  
plötzlich zu zittern, die Züge der Lippen bekamen einen  
Ausdruck von Entsetzen, dann aber alit es über sie hin  
wie ein Erlössein, der anmutige Kopf sank an die Lehne  
des Stuhls, und die Lider fielen schwer über die Augen;  
doch schloß sie nicht, denn langsam quoll ein Tropfen nach  
dem andern unter den langen, feidigen Wimpern hervor,  
es war ein lautloses Weinen, durch das der stumme Be-  
obachter sich tief ergriffen fühlte.

Er rückte seine Brille zurecht und trat der Erschöpften

offen, und er sah, daß auch draußen in der kleinen Küche ein  
Licht aufblühte, sah die zarte Gestalt hin- und hergleiten,  
hörte sie hausfraulich mit Dedeln und Töpfen klappern,  
als sie das Wasser aufsetzte.

Jetzt wandte sie sich ab, nahm ein Bäckchen aus dem  
Kasten, begann geschnittene Würst und Schinken zierlich  
auf einen Teller aufzulegen, und diesen Augenblick be-  
nutzte Hubinger. Lautlos, mit zwei großen Schritten  
trat er an die Kommode heran, nahm seine eigene Zei-  
tung rasch aus der Tasche, legte sie hin und hatte auch  
schon das Blatt, in dem Herta Hertton gelesen, in der  
Hand. Seine eigene Zeitung aber lag, sorgsam zurecht-  
gerückt, genau so wie früher die andere. Dann trat er an  
den Tisch.

Gleich darauf erschien die Frau mit einem blendend  
weißen Tischtuch und blühendem Götze, stellte anmutig  
alles auf den Tisch, wobei sie einen flüchtigen Blick nach  
der Kommode warf, und schien zufrieden und erleichtert  
zu sein, als sie dort das Blatt liegen sah. Im nächsten  
Moment war sie schon wieder draußen.

Schnell zog Hubinger das Blatt heraus und studierte  
aufmerksam Seite drei; auf den ersten Blick sah er, daß  
— zwar nur leicht, aber doch ganz deutlich sichtbar — an  
verschiedenen Stellen ein einzelnes Wort unterstrichen war,  
einmal auch bloß eine Silbe, was ihn veranlaßte, mit  
seinem Bleistift der Reihe nach alles Unterstrichene abzu-  
schreiben, wobei er immer und immer, durch den Türspalt  
lugend, Frau Herta Hertton beobachtete. Und er hatte  
den Eindruck, daß diese Frau entschieden nun von einer  
schweren Sorge befreit war, alle Angst schien von ihr ge-  
wichen, sie sah um Jahre jünger, frischer aus als früher.

Das Abschreiben war sehr schnell gegangen, und nun  
wurden noch raschest die Blätter wieder vertauscht.  
Eben war er damit fertig geworden und stand wie-  
der, völlig unschuldig dreinsiehend, am Tisch, als sie mit  
dem Tablett samt Tassen und Zuckerschale eintrat. Ein  
schöner, alt aussehender Samowar, echt russische feine  
Arbeit, enthielt den duffenden Tee, daneben stand eine fein-  
geschliffene Karaffe mit Rum, eine Zitrone lag auf einem  
Glasetellerchen.

(Fortsetzung folgt.)



In Spandau hat das Freikorps Hülse von Döberitz aus seinen Zügen gehalten. Alle öffentlichen Gebäude sind von dem Korps besetzt. Das Hauptquartier hat General Hülse im Rathaus aufgeschlagen. Die Kundgebungen der Spandauer Arbeiterschaft gegen den Generallisten dauern fort. Es kam heute wieder zu stürmischen Kundgebungen von Tausenden von Arbeitern. Überall wurde durchgedrückt, daß in den nächsten Tagen geheim über den Streik abgeklärt werden soll. Als die Arbeiter in die Fabriken nicht eingelassen wurden, stürmten sie die Eingänge und verschafften sich gewaltsam Zutritt. In Spandau ist durch Unterbindung des elektrischen Stromes der Betrieb in den meisten Fabriken stillgelegt. Die spartakistischen Arbeiter des Kreiswerkwerkes terrorisieren durch diese Maßnahme ganz Spandau. Die Zeitungen können nicht erscheinen. Sie geben zum Teil nur kleine Ausgaben heraus, die im Handbetrieb hergestellt werden. Sonst ist alles ruhig.

#### Was will Spartakus?

In einer dem „Vorwärts“ zugegangenen Zuschrift des Arbeiterrates von Gelsenkirchen über die dortigen Unruhen heißt es: Auf eine Anfrage eines Mitgliedes der Mehrheitspartei, wie sich die Spartakisten die Umwälzung in Deutschland dächten, erklärte der Führer der Spartakisten Schumacher:

„Wir wollen, daß die Zustände schlimmer werden als in Rußland. Die Betriebe sollen betriebsunfähig gemacht werden. Wenn die Bevölkerung halb verhungert ist, dann wollen wir auf den Trümmern neu aufbauen.“

Angeichts solcher Aussprüche muß man sich fragen, ob man es mit Wahnsinnigen oder Verbrechern zu tun hat.

Berlin, 3. März. Aus Essen wird dem „Vorwärts“ gemeldet: Am Freitagnachmittag drang auf der Feste „Friede“ in Altenessen eine Bande von 200 Mann gewaltsam auf den Festenplatz, stürmte das Magazin und raubte, was dort zu haben war. Ein anderer Trupp stieg den Fördersturm hinauf, ließ die Förderföhrde hochziehen, dann stürzte sie beladene Stein- und Kohlenwagen in den Schacht, in den die 600 Mann starke Belegschaft eingefahren war. Die herabstürzenden Wagen zertrümmerten den Fördersturm, so daß die Bergleute gefangen saßen. Es besteht nun zwar noch ein Durchschlag nach Schacht Emfinger, aber auch dort zog der Trupp hin und demolierte die Anlage. Wann und wie es gelingen wird, die eingeschlossenen Bergleute zu befreien, ist noch nicht zu sagen. Nach Ansicht der Verwaltung dauert die Reparatur mindestens 14 Tage.

#### Ein preussisches Lohnamt.

Die Errichtung eines staatlichen Lohnamtes ist in Preußen geplant. Die Bestimmungen auf fortgesetzte Heraushebung der Löhne in der Industrie machen ein halbwegs staatliches Einschreiten notwendig, um die Gefahren für die Konkurrenzfähigkeit der Industrie im Wettbewerb mit dem Ausland nach Abschluß des Friedens abzuwenden. Die Aufgaben des Lohnamtes sind folgende: Vermittelndes Eingreifen bei Lohnstreitigkeiten, Untersuchungen über die Notwendigkeit der erhobenen Ansprüche und der Erklärungen der Arbeitgeber, Aufklärungen über die Zusammenhänge des Wirtschaftslebens und Vorschläge für den allmählichen gleichmäßigen Lohnabbau. — In Erwägung gezogen wird, als Gegenleistung die wichtigsten Waren und Lebensmittel einer Preiskontrolle zu unterwerfen, sobald die Verhältnisse dies zulassen, um einem Wucher entgegenzutreten.

#### Neue gleichmäßige Beschwerdefrist.

Alle Beschwerdefristen in Militärverordnungen, Einpruchsfrist bei den Militärbehörden, Fristen zur Einlegung der Berufung an das Militärverwaltungsgericht u. des Rekurses an das Reichsmilitärverwaltungsgericht sind nunmehr gleichmäßig auf einen Monat festgesetzt worden. Alle Kriegsbeschädigten werden auf diese Bestimmungen ganz besonders hingewiesen, damit Fristversäumnisse, die unter Umständen die weitere Geltendmachung des Rechtsanspruchs ausschließen würden, vermieden werden.

#### Die Rheinländer in französischer Beleuchtung.

Im Pariser „Intransigeant“ gibt Pierre Mac Orlan eine Eindrücke wieder, die er bei einem Besuch des besetzten Gebietes am Rhein und der Pfalz empfangen hat. Er sagt da u. a.: „Man denke sich bloß eine französische Stadt in derselben Lage, und das Resultat wird ganz verschieden sein. Es gereicht unserer Rasse zur Ehre, so zu sein, man muß es jedoch den Rheinländern nicht übel nehmen, wenn sie uns zulächeln, statt uns heimlich zu großen oder, was noch einfacher ist, uns passiven Widerstand entgegenzusetzen, welchen man in den wenigsten Fällen strafen kann. — Die einheimische Rasse ist, um mich wie ein Seemann der indischen Kompanie auszudrücken, faust, neigt zur Vergnügungssucht und ist imstande, Schmähungen und Beleidigungen auf alles, nur nicht das, was das Essen anbetrifft, zu vergessen. Man ist in Mainz sehr lustig, ebenso wenn man nach Coblenz über Bingen, Badarach und Boppard fährt, kann man an den Tischen hinter einer Reihe leerer Flaschen überall sehr lustige Gesichter sehen. — Man hat öfters das Wort Platitude ausgesprochen, um diesen Begriff zu kennzeichnen. Meiner Ansicht nach ist dieser Ausdruck nicht sehr richtig. Der Rheinländer ist eben so beschaffen. Er ist unfähig, den Schmerz zu ertragen und zieht ein gutes Essen auf dem Tisch und eine gut geheizte Stube jeder anderen Lebensweise vor. Die Kriegszeit und das Leben während des Krieges scheinen nicht sein Ideal gewesen zu sein. Glaubt mir, sie haben bei den Klängen unserer Trompeten ein Symbol erkannt, welches ihnen bald wieder überfließen bringen wird. Man merkt es sehr genau, daß dieses reiche und prächtige Land, welches in Sang und Klang dahinglebt, nur darauf wartet, noch die goldene Zeit der großen Reisen kennen zu lernen. In seiner heiteren Sinnesart und als Kaufmann wird er anstandslos seine Kriegssteuern bezahlen; man ist hier nicht in Preußen: es fehlen noch einige

Kilometer. Es ist das Besitztum des Rheins, wo die alten Winger wohnen, welche halb Gott, halb braver Mann und in manchen Stunden ein wenig Heiden sind und die schon so viel Menschen gesehen haben, daß sie die Guten nicht mehr von den Schlechten unterscheiden können.“

#### Keine Anlage gegen Kaiser Wilhelm?

W. B. London, 7. März. Reuter. Der Korrespondent der „Daily Express“ meldet aus Paris, daß die Kommission der Juristen, die ernannt wurde, um die Frage der Schuld am Kriege zu untersuchen, entschieden hat, daß gegen ein Staatsoberhaupt nicht vorgegangen werden kann. Dieser Beschluß muß indessen von der gesamten Friedenskonferenz ratifiziert werden.

#### Zur Sozialisierung im Baugewerbe.

Die vom Rat der Volksbeauftragten eingesetzte Sozialisierungskommission übt eine Tätigkeit aus, die von allen interessierten Kreisen auf das tiefste bedauert werden muß. Sie berät über Maßnahmen, die von einschneidender Bedeutung für unser Wirtschaftsleben sind, ohne daß sie die berufenen Vertreter der betreffenden Wirtschaftszweige hinzuzieht, und schaltet sie in der Weise aus, daß sie erst aus den Zeitungen erfahren, welcher Art ihre Beratungen gewesen sind. So hat kürzlich eine Beratung über die Kommunalisierung des Bau- und Wohnungsproblems stattgefunden, die zu wichtigen Vorlagen an die Reichsregierung geführt hat. Die Vertreter des Baugewerbes sind hierbei nicht gehört worden. Das Baugewerbe hat durch seinen Fachausschuß, in dem die Arbeiter- und Unternehmervereine des Baugewerbes paritätisch vertreten sind, in einer Eingabe gegen diese Arbeitsmethode der Sozialisierungskommission auf das schärfste Widerspruch erhoben und gefordert, an den Beratungen der Sozialisierungskommission in maßgebender Weise beteiligt zu werden.

### Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 8. Februar.

**Einberufung der Preussischen Landesversammlung.**  
Laut Telegramm an Herrn Abg. H. J. Geil ist die Landesversammlung auf Donnerstag, den 13. März einberufen.

1. Statue der Madonna. Bis in die 40er Jahre des vorigen Jahrhunderts besaß unsere Pfarrkirche einen mächtigen Hochaltar im Barockstil, der als Hauptfigur eine überlebensgroße Madonna mit dem göttlichen Kind enthielt; rechts und links von ihr standen die ebenbürtigen Figuren von Johannes dem Täufer und Johannes dem Evangelisten. Über dieser Gruppe befand sich das jetzt in der hl. Geistkapelle aufgehängte Gemälde der hl. Dreifaltigkeit und darüber wieder ein reichverzierter Wappenstein. Zu der genannten Zeit wurde dieser Altar, wovon noch Reste in unserem Museum sich vorfinden, abgebrochen. Die Kolossalfiguren dieses aus der Prämonstratenser-Abtei Rommersdorf bei Engers stammenden Altars sind in unserer Pfarrkirche aufgestellt. Auf die Schönheit der Madonnenfigur muß besonders aufmerksam gemacht werden; sie zeigt die Vorzüge und Eigentümlichkeiten des Barockstiles in geradezu vollendeter Technik. Herr Bildhauer Weis in Niederlahnstein hat nun eine verkleinerte Kopie dieses Monumentalwerkes hergestellt und in unserem Schaufenster aufgestellt. Sie gibt die interessanten Formen des Originals in feinsten Ausführung wieder. Als Holzart wählte Herr Weis uraltes Eichenholz von außerordentlicher Härte und ebenmäßiger Maserung der Jahresringe, wie man es selten antrifft. Wir stehen hier vor einer Kunstleistung ersten Ranges und bezeugen gerne dem Meister unsere Anerkennung.

2. Sinweis. Echte 50er Noten mit den Abkürzungen Er. und No. Im Publikum, namentlich in Geschäfts- und Arbeiterkreisen, ist vielfach die Ansicht verbreitet, die 50er Reichsbanknoten vom 20. Oktober 1918, welche vor der Nummer die Abkürzung Nr. tragen, seien falsch. Diese Meinung beruht jedoch auf einem Irrtum. Es sind jenseits Noten mit der Abkürzung Nr. vor der Nummer, wie auch solche mit No. gedruckt worden. Ein Grund, die Annahme obiger Noten deshalb zu verweigern, besteht also nicht. Im übrigen ist vorläufig nicht beabsichtigt, diese Noten zu kündigen und aus dem Verkehr zu ziehen.

3. Die Temperatur ist für die Jahreszeit milde, und Schneeglöckchen und Krokus sind als erste Frühlingskinder in der Pflanzwelt schon aus dem Winterschlaf erwacht. Aber die Sonne läßt sich in dieser Regenzeit nur wenig blicken. Der Gesundheitszustand dieses feuchten Wetter wenig zuträglich. „Das reinste Kirchhofswetter“ war uns in den letzten Wochen beschieden. Alle Welt leidet an Erkältungskrankheiten und die Sterblichkeit ist in den letzten Tagen sehr gestiegen. In den meisten Fällen handelt es sich um Lungenerkrankungen, die meistens Leute im besten Alter dahinträuft, darunter auch solche jungen Männer, die alle Strapazen des Krieges vier Jahre lang mitgemacht haben. Ein altes Sprichwort sagt schon: „Wo die nicht hinkommt, kommt der Arzt hin.“ Es wäre nun bald Zeit, daß die liebe Sonne das Wetter etwas vorfrühlingsfreundlicher und der menschlichen Gesundheit zuträglichere gestaltete.

4. Rheinfahrten. Wie wir hören, schweben zur Zeit Verhandlungen über die Freigabe einiger Personen-dampfer für den Ausflieger- und Reiseverkehr während der Sommermonate.

5. Pferdeversteigerungen seitens der amerikanischen Behörde. Am 27. Februar d. Js. ließ die amerikanische Behörde in Montabaur über 200 Pferde u. Maultiere öffentlich versteigern, wozu sich zahlreiche Interessenten (Landwirte und Händler usw.) einfanden. Es wurden für arbeitsfähige Pferde u. Maultiere ziemlich hohe Preise

erzielt: Arbeitspferde kosteten durchschnittlich 1500 bis 2000 M., Schlachtpferde etwa 1000 M. das Stück. — In Neuwied gelangten vor einigen Tagen seitens der amerikanischen Besatzungsbehörde etwa 350 Pferde zum Verkauf. Unter 1000 M. war kein Pferd zu haben. — Auf der Lärz in Dierdorf von der amerikanischen militärischen Besatzungsbehörde abgehaltenen Pferdeversteigerung wurden gegen 300 Pferde versteigert, das Stück ward mit 1000 bis 4000 Mark bezahlt.

Niederlahnstein, den 8. Februar.

6. Aus dem Leben geschieden. Gestern Nachmittag hat dahier ein geachteter und weisbegerter Bürger nach einem arbeitsreichen Leben das Zeitliche gesegnet. Herr Metzgermeister und Hotelbesitzer Peter Satori, aus einer alten Niederlahnsteiner Familie stammend, ist im Alter von 68 Jahren nach kurzer Krankheit, aber immerhin unerwartet gestorben. Seit einer Woche lag nicht mehr gesund fühlend, war Herr Satori an den Verbleib im Zimmer verpflichtet, hier verlagte seit zwei Tagen sein Gedächtnis und so starb der Mann, der so manchem treuen Gaste in einer langen Reihe von Jahren, das gewünschte „Bierchen“ und die auserwählte „Portion“ muntergerichtet vorgelegt hatte. Die Beerdigung findet am Montag statt.

7. Löhner Mühle. Das Geschäftsjahr 1918 ist gegenüber den Vorjahren zurückgeblieben. Mit der Steigerung der Löhnen haben die für die Vermahlung des Getreides gezahlten Vergütungen nicht gleichen Schritt gehalten, so daß verschiedentlich mit Verlust gearbeitet wurde. Nach Vornahme der erforderlichen Abschreibungen und Abzüge der Geschäftsunkosten ist ein Ueberschuß (einschließlich des Vortrages von 1917) von 215 017,56 M. vorhanden. Für diesen Betrag ist folgende Verwendung beantragt worden: 1. Zuschreibung zur Zinsbogensteuer-Rücklage 20 000 M.; 2. Zuschreibung zur Rücklage 2 12 000 M.; 3. jahungsgemäße Gewinnanteile 8000 M.; 4. für 6 Proz. Dividende 123 000 M.; Vortrag auf neue Rechnung 51 717,56 Mark.

Braunbach, den 8. Februar.

8. Geschlossen. Wie amtlich mitgeteilt wird, sind die Wirtschaftsräume des Gasthauses „Rheinthal“ (W. O.) und „Schützenhof“ (G. Sch.) vom 6. bis 21. März für militärische Personen geschlossen.

9. Die Promenaden-Konzerte in den Rheinanlagen des Sonntags genießen fortwährend den Besuch eines zahlreichen Publikums und der militärischen Besatzungstruppen. Das Orchester verfügt über sehr gute Kräfte und konnte man am Sonntag einen Gesangsolisten vernehmen, der über eine vorzügliche Stimme verfügt und von der Kapelle wirkungsvoll begleitet wurde.

10. Eine Übung der Pflichtfeuerwehr ist für den morgigen Sonntag, vormittags 8.30 Uhr, angesetzt. Sämtliche Feuerwehrpflichtige, die Armbinden besitzen, müssen diese anlegen.

11. 30-jährige Dienstzeit. Heute sind es 30 Jahre, daß Herr Christian Dahn an der hiesigen Station im Jümen- und Außendienst tätig ist. Dem allezeit rührigen Beamten wünschen wir fernerhin beste Gesundheit und gratulieren herzlichst.

12. St. Goarshausen, 8. März. 15. Landwirtschaftlicher Bezirksverein. Am Sonntag, den 16. März, hält der 15. Landwirtschaftliche Bezirksverein um 1½ Uhr im „Rheinischen Hof“ eine Frühjahrsbezirksversammlung ab; hierzu sind in erster Linie alle Landwirte freundlich eingeladen. Wegen wichtiger zeitgemäßer Punkte der Tagesordnung (s. Anzeige) kann mit einem guten Besuch gerechnet werden.

### Aus Nah und Fern.

Montabaur, 5. März. Der Wirtschaftsbetrieb ist jetzt abends auf 10 Uhr verlängert worden, so daß die Gast- und Schankwirtschaften von jetzt an, wie aus einer Bekanntgabe im Amtlichen Teil des Montabaurer Kreisblattes hervorgeht, von 11 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags und 5 bis 10 Uhr abends geöffnet sein dürfen.

Montabaur. Für das Wagner-Handwerk ist die Errichtung einer Zwangsinnung im Bezirk des Unterwesterwaldkreises mit dem Sitz hier angeordnet worden.

Vom Westerwald, 6. März. Zur Milderung des Lebensmittelpreises schreibt die Wiesb. Ztg.: In den von den Amerikanern besetzten Ortschaften wurden Rationen eingerichtet, aus denen auch die notleidende Bevölkerung ihren Bedarf decken kann. Die Preise der einzelnen Waren sind verhältnismäßig gering. So kostet u. a. ein Pfund Blockschokolade 3,50 M., Reis 1,40 M., Kaffee 4,70 M. Eine Zigarette ist für 2 bis 4 Pfg. zu haben.

Altentrichen. Der Firma Fried. Krupp, Aktien-gesellschaft in Essen, ist unter dem Namen Vepdorf das Bergwerkseigentum in dem in den Gemeinden Hersfeldsborn und Offhausen im hiesigen Kreise belegenen, 109 765 Quadratmeter großen Felde zur Gewinnung von Eisenerzen verliehen worden, desgleichen in dem in der Gemeinde Hersfeldsborn belegenen 94 432 Quadratmeter großen Felde, ebenfalls zur Gewinnung von Eisenerzen.

Gießen, 6. März. Deutsche Soldaten als Einbrecher. In einer der letzten Nächte ist beim Obermeister der Metzgerinnung Ernst Ludwig Sad ein Einbruch verübt worden, wobei den Dieben eine größere Menge feine geräucherte Wurst und Schinken, die der Obermeister für Privatkundschaft geräuchert hatte, in die Hände fiel. Zwei Soldaten, die gegen Morgen einem Sicherheitswachmann in die Arme liefen und wegen ihrer schweren Last, die sie transportierten, dem Hüter des Gefeches verdächtig vorliefen, sollten von dem Wachmann angehalten werden. Die Strolche schossen den Wachmann nieder und entflohen. Der Verwundete ist schwer verletzt.



Bielefeld. Vor einer zwischen Wallenbruch und Neuenkirchen gelegenen Räucherei hielten spät abends zwei Automobile und ein Lastwagen. Die Insassen holten mit Waffengewalt aus dem Hause für etwa 100 000  $\text{M}$  Fleisch.

nachmittags von 2 bis 5 Uhr.  
Die Ortskohlenstelle Oberlahnstein.

an ... ..  
... ..

Der Bürgermeister J. B. Dr. Jansen.

zu laufen gesucht. Offerten mit Preis unter **Tab 803** an d.





Wenn einst durch's Land die Friedensglocke klingt  
Und alles jubelt, alles singt,  
Dann keh'n still abseits wir und dürfen traurig sagen:  
Wir haben mitgeholfen, mitgetragen!  
Vom besten geben wir, was jemand geben kann,  
Gott nahm es an.

### Todes- + Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die tieftraurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, heute morgen 11 Uhr unseren lieben, unvergesslichen Sohn, meinen herzensguten einzigen Bruder, Schwager und Onkel, Herrn

### Unteroffizier Jakob Lotterbach

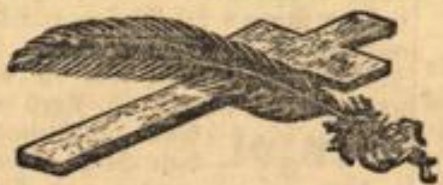
nach längerer, im Felde sich zugezogener, mit großer Geduld ertragenen schweren Krankheit, wohl vorbereitet durch die hl. Sterbesakramente der katholischen Kirche, im hoffnungsvollen Alter von nahezu 27 Jahren, zu sich in ein besseres Jenseits abzutufen.  
Um stille Teilnahme und frommes Gebet für den lieben Verstorbenen bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:

Ant. Lotterbach.  
Elise Lotterbach, geb. Bleser.  
Anna Schäfer, geb. Lotterbach.  
Math. Schäfer.

Oberlahnstein, den 7. März 1919.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 9. März 1919, nachm. 2 1/2 Uhr, vom Trauerhause Adolfsstr. 82 aus statt, das Requiemamt am Montag morgen 7 Uhr in hiesiger Pfarrkirche.



### Statt besonderer Anzeige.

Heute nachmittag 3 Uhr verschied im 68. Lebensjahre nach kurzer Krankheit mein lieber Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel, Herr

### Peter Satori

versehen mit den Sterbesakramenten der römisch-kath. Kirche.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau P. Satori geb. Faust  
und Kinder.

Niederlahnstein, 7. März 1919.

Die Beerdigung findet statt Montag, den 10. März, nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause Johannisstr. 19 (Hotel „Weißes Roß“) aus. Die Exequien werden am folgenden morgen 7 Uhr in der St. Barbarakirche gehalten.

Weilandsbesuche und Kranzspenden dankend verbeten.

### Kleintierzucht-Verein Niederlahnstein.

Am Sonntag, 9. März c.,  
nachmittags 1 Uhr  
findet im Vereinslokale  
zum Wirtshaus an der Lahn  
eine

### Versammlung

mit wichtiger Tagesordnung statt,  
u. a. Ausstellung 1919. Wir  
bitten die Mitglieder um un-  
bedingt vollständiges und vor allen  
Dingen pünktliches Erschei-  
nen damit die Tagesordnung,  
wegen der Beteiligung an der  
Beerdigung unseres Vorstands-  
mitgliedes Herrn Mannebach bis  
1 1/2 Uhr erledigt. Der Vorstand.

### Rauvierzucht-Verein Niederlahnstein.

Am Sonntag, 9. März c.,  
nachmittags 1 Uhr  
findet im Lokal H. H. Herz unsre

**Monatsversammlung**  
mit folgender Tagesordnung statt.  
1. Statutenbesprechung  
2. Beschlüsse  
3. Berichten der Gasse  
4. Berichten der Gasse  
5. Jährlicher Sprach. — Ver-  
schieden.

Aufnahmen sind in dieser Ver-  
sammlung noch eintreffend.  
Jahresbeitrag 1.20 M. Die Jächter  
sind zu dieser Versammlung ein-  
geladen. Der Vorstand.

### Obst- und Gartenbau- Verein Niederlahnstein.

Am Sonntag, den 9. März  
nachmittags 4 Uhr  
hält Herr Kreisgemüse-  
Gärtner Wersch aus St. Goarshausen  
im Hotel Strobel in Nieder-  
lahnstein einen

### Vortrag

über den praktischen Gemüsebau.  
Die Mitglieder sowie die  
Bürger Lahns (auch Frauen)  
werden hiermit freundlichst ein-  
geladen. Der Vorstand.

**Dr. Zimmermann'sche  
kaufmänn. Privatschule**  
Inhaber: Carl Hacke,  
beerdigter Buchrevisor  
Coblenz

25. Schuljahr

Handels- u. höhere Handelsklassen  
für beide Geschlechter;  
1. und 1 1/2 jährige Dauer.

**Praktikerklasse**  
für reifere Personen, besonders  
**Mittlerklassen**  
von halbjähriger Dauer.  
Beginn des Schuljahres 25. April.  
Näheres durch Prospekt. Aus-  
kunft im Schulhause  
Hohenollernstraße 148.

### Tabat

Grob- und Feinschnitt ein-  
getroffen

**Maxeiner**  
Burgstraße 22.

### la Hefo

Reis zu haben

**Gefehandlung**

Ant. Dörflinger, Mittelfr. 19

**Kupfervitriol**  
Kristallisiert, erstklass. Fabrikat  
mit 98-100% Reinheitsgehalt,  
in Wagenladungen od. Fässern von  
300 kg Inhalt, sofort lieferbar

**H. Dürr, Coblenz**  
Rheinollernstraße 20/26

**Für Wiederverkäufer!**  
Einige Zentner selbstigem

**la Gauerkraut**

ab günstig ab  
Schickel, Hotel Stolzenfels.

**Anfrichts-Postkarten u.  
Albums vom Rhein**

für Wiederverkäufer stets vor-  
rätig bei

**G. Usinger**  
St. Goarshausen

Ein fast neuer  
**Kinderliegewagen**  
zu verlauf. Näh. Geschäftsstelle.

### Kath. Gefellenverein Oberlahnstein.

Die Mitglieder werden vom Tode unseres  
treuen Vereinsbruders

### Jakob Lotterbach

hiermit geziemend in Kenntnis gesetzt und ge-  
beten sich zahlreich an der Beerdigung am  
Sonntag den 9. März, nachmittags 2 1/2 Uhr  
zu beteiligen.

Der Vorstand.

### Kriegerverein Niederlahnstein.

Die Beerdigung unseres verstorbenen  
Kameraden

### Hans Mannebach

findet Sonntag, den 9. März, nachmitt.  
2.45 Uhr statt. Die Herren Ehren- und  
Mitglieder werden gebeten sich zahlreich zu  
beteiligen.

Antreten 2.15 Uhr im Vereinslokale  
bei Kamerad H. H. Koch (Rassauer Hof).

Der Vorstand.

### Kleintierzuchtverein Niederlahnstein.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht,  
die Mitglieder von dem Hinscheiden unseres  
Vorstandsmitgliedes Herrn

### Hans Mannebach

in Kenntnis zu setzen. Die Beerdigung  
findet Sonntag, den 9. März um 2 1/2 Uhr  
nachmittags statt.

Vollständige Beteiligung ist Ehrensache.

Der Vorstand.

Niederlahnstein 7. März 1919.

### Sozialdemokratische Partei Ortsgruppe Oberlahnstein.

Alle Wähler und Wählerinnen obengenannter  
Partei werden gebeten, sich in der hier gebildeten  
Ortsgruppe als Mitglieder aufnehmen zu lassen.

Anmeldungen nehmen entgegen

**Der Vorsitzende** **Der Schriftführer**  
**Ernst Dänzer,** **Albert Löwenstein,**  
Adolfsstraße 44 I. Mittelstraße 15 I.

Meiner werthen Kundschaft teile ich gefl. mit, daß  
ich meine

### Schlosserei

wieder weiter betriebe und bitte um geneigten Zuspruch.  
Reparaturen sowie Neuansfertigen von Rollläden  
und Zug-Jalousien werden prompt und billig aus-  
geführt

Hochachtungsvoll  
Franz Hellmund, Schlossermeister, Niederlahnstein.  
Schlosserei- und Jalousien-Werkstätte

### Handelschulen der Residenzstadt Coblenz

Florinsmarkt 15. (Altes Rathaus).

### Öffentliche Handelsschule

für Schüler und Schülerinnen mit Volksschulbildung.

Dauer des Lehrganges 1 1/2 Jahr.

### Höhere Handelsschule

für junge Leute mit höherer Schulbildung (Einjährigen Zeug-  
nis oder Abgangszeugnis einer zehnklassigen höheren Mäd-  
chenschule. Dauer des Lehrganges 1 Jahr.

Der erfolgreiche Besuch einer der beiden Handelsschulen  
befreit vom Besuch der kaufmännischen Prüfungsmittelschule.  
Beginn des Schuljahres für beide Schulen am 24.

**April**  
Anmeldungen sind an den Unterzeichneten zu richten,  
durch den auch schriftliche und mündliche Auskunft erteilt  
wird. (Sprechzeit werktäglich 11-12 Uhr.)

Der Direktor: Küster.

### Fussboden-Oel

(Köln Ersatz)

garantiert reines Mineralöl in kleineren und grösseren  
Mengen zu haben bei

**Jean Engel, Braubach.**

### Braunschw. Bauwerkschule

Errichtet Holzminden 1831

Hochbau- u. Tiefbau-Abteilung. Som.-Patr. Anfang April;  
Wtr.-Patr. mitte Oktober. Schulbericht u. Auskunft kostenlos.  
Die Anstalt gehört zu den anerkannten Bauwerkschulen.



### Wasserdicht und nicht abfärbend

werden Ihre Schuhe bei fortlaufendem Gebrauch  
von Dr. Gentner's Delwachslederputz

### Nigrin

— Stets gleichmäßig in Qualität —

Wurde während des ganzen Krieges als Delwachs-  
ware geliefert, also keine abfärbende Wasserfrem-  
— Auch bei strengster Kälte garantiert frostsicher. —

Hersteller, auch des so beliebten Parlettbohlen- und Linoleumwachs Robocin: Carl Gentner, Göttingen.

### Buchen- Brennholz

geschnitten und gespalten bei  
J. Sewel, Niederlahnstein,  
Kirchgasse 4.

### Ein braves, solides Mädchen

in guten bürgerl. Haushalt nach  
Braubach gesucht. Wochsfrau  
wird gehalten. Hoher Lohn nach  
Uebereinkunft.  
Zu erst. in der Geschäftsstelle.

### Braver Junge

kann das Anstreicherhand-  
werk erlernen bei

Franz Schmidt, Adolfsstr. 40.

### Mann

der Gartenarbeit versteht, tage-  
oder stundenweise gesucht.

Augusta Viktoria-Stift.

### Schuhmacherlehrling

gesucht.

Julius Müller, Burgstraße.

Ich suche in Oberlahnstein zum  
1. April eine

### Wohnung

bestehend aus 3 Zimmern mit  
Zubehör. Lange, Zollesfeldstr.,  
Grümmesfeldstraße 18a.

### Stundenmädchen

gesucht Adams, Mittelstraße 70.

### Stundenmädchen

gesucht

Burgstraße 51.